

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6000 Exemplaren.

Friede auf Erden!

Es weht ein idealer Zug aus unsern christlichen Festen herein zu unsern Herzen. Auch der, dem der Friede nicht bescheert ist und dem der Kampf als erstes Lebensmoment gilt, wird heute von Friedensstrahlen umgarmt, und die Lippen öffnen sich, wie von einer unsichtbaren Macht gezwungen, zur Kundgebung der frohen Weihnachtsgedanken: „Friede auf Erden!“

Die holde Botschaft weht zu süßen Hoffnungen, steht dem hastigen, aufreibenden Treiben des neunzehnten Jahrhunderts zu fremd gegenüber, als daß man ihren lichten Schein nicht gern das innere Leben erbellen ließe. Wohl dem, bei dem diese Helle anhält, wohl dem, der sich den inneren Frieden erhalten oder wieder erworben hat und dem dieselbe nicht von außen gesüßt wird! Aber die Zahl dieser glücklichen Menschen ist gering; du findest sie fast nur unter den Kindern, an die des Lebens harte Kämpfe noch nicht herangetreten sind, und unter den Greisen, welche sich aus diesen Kämpfen ohne dauernde Verbitterung der Seele zurückgezogen haben. Bei den meisten gleicht jener lichte Schein dem Meteor. Raum erblickst du ihn, so ist er auch schon verschwunden, und dein ihm sehnstüchtig nachschauendes Auge gewahrt nur die dräuenden Wolken der rauhen Wirklichkeit.

Wo ist Friede? Das sogenannte civilisierte Europa wacht zwar mit Argusaugen darüber, daß seine Glieder gegen einander Frieden halten; aber diese Glieder tragen den Krieg nach andern Welttheilen, nach Asien, Afrika und Australien. Im östlichen Asien tobt ein mörderischer Krieg von furchtbarer Schärfe. In Mittel- und Südamerika ist der Friede ein Ausnahmezustand. Alle Völker aber liegen gegen einander in wirtschaftlicher Fehde, welche die Volkswirtschaft des gesamten Menschengeschlechtes dauernd und empfindlich schädigt. Dazu kommen die inneren Fehden, die namentlich in sozialpolitischer Beziehung vielfach tiefere und schmerzvollere Wunden schlagen als selbst ein wirklicher Krieg.

Von einem vollkommenen friedlichen Zustande zu sprechen, würde also verfehlt sein. Schon der Hinblick auf das in Waffen starrende Europa würde den, der es versucht, Lagen strafen. Aber wir dürfen heute wenigstens von einer Art Waffenstillstand reden, und das ist immerhin besser, als wenn ein wirklicher Krieg mit seinen Schrecken um uns tobt. Diesen abzuwehren, dazu haben die Völker nicht die Macht; die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt in den Händen der Machthaber. Die inneren Kämpfe aber können die Völker so gestalten, daß sie würdige Geisteskämpfe um ein allen gemeinsames Ziel, um die sittliche Veredelung und leibliche Wohlfahrt des Menschengeschlechtes darstellen. Wird dies erreicht, ist erst das Erstrebene des Gemeinwohls der Endzweck aller politischen Parteien, werden die Sonderinteressen und Machtgelüste zum Schweigen gebracht, dann haben wir trotz der einander widerstrebenden Meinungen, mit denen auch die spätesten Entel zu rechnen haben werden, doch den inneren Frieden erlangt. Das ist ein Zustand, zu dem die gesitteten Völker sich durchringen können. Daß sie ihn bald erreichen und daß wenigstens in dieser Hinsicht die frohe Weihnachtsgedanke „Friede auf Erden“ zur That- sache werde, dazu kann jeder einzelne mitwirken. Und es wäre eine herrliche Ergründung, wenn das Motto des Weihnachtsestes in diesem Sinne auf recht viele Menschenkinder seine Wirkung ausüben möchte.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist, wie gemeldet, am Donnerstag in Königs-Wusterhausen eingetroffen. Abends fand im dortigen Jagdschloß ein Diner statt, an welchem auch der König von Sachsen theilnahm. Nach der Mahlzeit vereinigten sich die Gäste nach alter Sitte zum Tabak-Collegium in dem historischen Saale. (In dem Jagdschloß zu Königs-Wusterhausen weht der Geist des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. Dort hielt der König auch zuweilen mit den — Künstlern Zwiegespräch. Er griff freilich meist nur zur Palette, wenn die Götze ihn plagte. Die Gemälde im Speisesaal des Jagdschlosses tragen daher die Inschrift: „In tormentis pinxit“ [Er malte unter Qualen].) Auch das Zeughaus in Berlin enthält Bilder von des Königs Hand, Darstellungen seiner Riesengrenadiere. Der ehemalige Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, den man bereits als zukünftigen Reichszkanzler bezeichnet hat, und der Oberpräsident von Schlesien waren zu den Jagden

geladen. — Freitag Abend kehrte der Kaiser aus Königs-Wusterhausen nach dem Neuen Palais zurück. Sonnabend Vormittag hörte er Vorträge, Mittags nahm er Meldungen entgegen.

Die „Dresd. Ztg.“ meldet gerüchtheil, daß das Husarenregiment von Schill (1. Schlesiens) Nr. 4 aus seiner bisherigen Garnison Oplau nach Berlin oder Potsdam verlegt werden soll, weil bestimmt sei, daß einer der kaiserlichen Prinzen in dieses Regiment eintrete.

Kaiser Wilhelm ist am Freitag nach Friedrichshagen übergesiedelt.

Die Einberufung des preussischen Landtags soll, wie die „Kreuztg.“ angiebt, erst zum 15. Januar erfolgen.

Das Deficit des nächstjährigen preussischen Etatsvoranschlags beläuft sich auf 35 Millionen.

Eine weitere Stasverfolgung des Abg. Liebknecht nach Schluß der Reichstagsession soll, wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ mittheilt, seitens des Staatsanwalts nicht erfolgen. Die Regierung sei durch die nationalliberale Resolution wegen Erhöhung der Disciplinargewalt des Präsidenten vollaus befriedigt.

Von den Oberfeuerwerkerschülern befinden sich auf der Magdeburger Citadelle noch 19 in Haft; die übrigen sind in ihre Heimathsgarnisonen entlassen worden. Ob sie bestraft sind, wissen sie selbst nicht; da nämlich noch ein schriftliches Rechtsgutachten eines am Kriegsgericht nicht beteiligten Auditeurs nöthig ist, gelangt das Erkenntnis erst heute oder morgen zur Vorlage. Die Mitglieder des Kriegsgerichts sind bis zur Verrichtung des Urtheils zum Schweigen verpflichtet.

Der Disciplinarhof in Leipzig, vor welchem die Berufung in Sachen des Kanzlers Reist demnächst zur Verhandlung gelangen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident des Reichsgerichts v. Dehlschlager als Vorsitzender, Unterstaatssekretär Meinecke, Generalmajor v. Gohler, großherzoglich hessischer Wirkl. Geh. Rath Dr. Reisdorff, hanseatischer Gesandter Dr. Krüger, Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Dreßler, Reichsgerichtsräte Rögger, Kienig und Foertsch.

Wie gemeldet, ist der antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuf wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat darauf sein Reichstagsmandat niedergelegt. In dem Urtheils- spruch führte der Vorsitzende des Gerichts aus: „Nach dem Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Hans Thomas Leuf schuldig, das Verbrechen des Meineides begangen zu haben, und das Urtheil ist nach Heranziehung der Bestimmungen der §§ 154 und 157 Absatz 3 gesprochen worden. Bei der Strafabmessung sind für den Gerichtshof folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: In erster Linie die Geschichte des Angeklagten. Der Angeklagte hatte in seiner Ehe nicht das erwartete Glück gefunden. Da bot sich, und zwar ungeeignet, die Möglichkeit des Eintritts in die Familie des Dr. Schnug. Nicht die Sinnlosigkeit, sondern weil Dr. Schnug politischer Parteifreund des Angeklagten war, zog Leuf in die Familie des Dr. Schnug hinein. Das spricht zu seinen Gunsten. Es kommt hinzu, daß der Falschheit von dem Angeklagten geleistet wurde zum Schutze der Ehre der geliebten Frau. Schließlich sprach zu seinen Gunsten, daß der Angeklagte bisher unbescholten ist. Damit sind aber auch die mildernden Umstände erschöpft. Auf der andern Seite aber neigt sich die Waage der Schuld zu seinen Ungunsten. Der Angeklagte hat ein großes Maß sittlicher Verworfenheit an den Tag gelegt. Als Hausfreund tritt er ein in die Familie Schnug. Alsbald entbrennt in ihm die Lust zu dem Weibe seines Parteifreundes. Er zieht die völlig arglose an sich. Er entfremdet sie dem Gatten und zieht sie in seine unheimlichen Bande. Er ist es dann, der sie so an sich zu ketten weiß, daß sie keinen Willen mehr hat und sich vollständig unterordnet unter den bösen Geist ihres Verführers. Für den Meineid, den Frau Schnug (in der Voruntersuchung) geleistet hat, ist der Angeklagte, wenn nicht im rechtlichen Sinne, so doch moralisch verantwortlich; ebenso für das Unglück der Frau und deren Kinder. Und dann? Welches Maß von verbrecherischer Energie! Nachdem er die Frau unglücklich gemacht, nachdem er dies gethan, ruft er frivoli den Namen Gottes an, zum Gegenzeugniß. Und auch nach dieser That regt sich das Gewissen nicht. In der Verhandlung knüpft er ein weit über das gewöhnliche Maß gehendes

Netz von Unwahrheiten, Lug und Trug. Er ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger getragen worden und hatte deshalb um so mehr die Pflicht, sich moralisch rein zu erhalten. In Erwägung aller dieser Gründe kam der Gerichtshof zu dem Strafmaß von 6 Jahren Zuchthaus. Unter Anwendung der Bestimmungen des § 757 (die Strafe ist auf die Hälfte bis ein Viertel zu ermäßigen, wenn die Angabe der Wahrheit dem Angeklagten die Verfolgung wegen eines Vergehens oder Verbrechens zuziehen konnte) hat der Gerichtshof das Strafmaß auf die Hälfte reducirt. Der Angeklagte Hans Thomas Leuf wird deshalb zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.“ — Frau Dr. Schnug wurde sodann ebenfalls wegen Falschheides in Haft genommen. Das Drama wird also noch eine zweite Auflage erleben. — Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ demerkt zu dem Falle, Leuf habe sich schwer an der antisemitischen Partei vergangen und auch den ganzen Reichstag geschädigt. Das letztere ist unrichtig. Das Ansehen des Reichstages kann nicht durch das Verhalten eines einzigen Mitgliedes geschädigt werden; die Existenz einer antisemitischen Fraction schädigt das Ansehen des Reichstages sicher weit mehr, als die That des Leuf. Daß man ferner überhaupt „sich schwer an der antisemitischen Partei“ vergehen kann, hätten wir nicht gewußt, wenn es die „Staatsbürger-Zeitung“ nicht gelagt hätte.

Als angeblicher Spion hatte sich am Freitag vor der achten Pariser Strafkammer der preussische Lieutenant a. D. Maximilian Joseph von Schönebeck-Bunibaldung zu verantworten. Nachdem die Sache aufgerufen worden war, verlangte Schönebeck Aufschub des Termins. Der Präsident fragte, weshalb. Angeklagter: Um meine Verteidigung vorbereiten zu können. — Präsident: Dazu haben Sie reichlich Zeit gehabt. Das Gericht verweigert Ihnen den Aufschub. — Angeklagter: Dann erkläre ich, den Termin veräumen zu wollen. — Präsident: Das ist Ihr Recht! Führt den Angeklagten hinaus. — Nach Aufschluß der Öffentlichkeit verurtheilte der Gerichtshof Schönebeck zur Maximalstrafe von fünf Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldbuße. Schönebeck wird gegen dieses Urtheil Berufung einlegen und dann vom Rechtsanwaltschafts-Laviolette vertheidigt werden. Der seiner Zeit mit Schönebeck gleichzeitig verhaftete Lieutenant a. D. v. Kessel ist vom Untersuchungsrichter freigelassen worden, v. Schönebeck dagegen festgehalten, angeblich weil in seinem Besitze eine französische Generalskarte gefunden worden sein soll. Kessel mußte innerhalb 24 Stunden Frankreich verlassen; er begab sich nach der Schweiz.

Das österreichische Herrenhaus nahm am Donnerstag das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe endgiltig an. Der Ministerpräsident erklärte darauf den Reichstag für vertagt.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weyerle ist am Freitag von Wien nach Budapest zurückgekehrt. Das Demissionsgesuch des ungarischen Cabinetes wurde nicht in Wien dem Kaiser überreicht, sondern erst in der Freitagssitzung des Ministerraths vereinbart, unterzeichnet und alsbald mittels Couriers an den Kaiser abgehandelt. Der Kaiser wird am kommenden Donnerstag in Budapest die Entscheidung darüber treffen. Zur Zeit besetzt die größte Wahrscheinlichkeit ein Cabinet unter dem Präsidium des gegenwärtigen Abgeordnetenhauspräsidenten Banffy, in welchem alle bisherigen Minister mit Ausnahme von Weyerle, Szilaghy, Hieronymi und Graf Andrássy verbleiben dürften. — Weyerle verständigte 18 Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses, daß der Kaiser sie zwischen dem 27. und 31. December zur Klärung über die gegenwärtige Lage empfangen werde. Die Berufenen gehören zu der liberalen Partei, den liberalen Dissidenten, der Nationalpartei und zu den Clericalen. Es befinden sich darunter Banffy, Koloman Tisza, Szell, Mar Falk, Graf Apponyi, Graf Julius Szapary, Szilaghy und Graf Ferdinand Zichy. — Aus den Verhandlungen der ungarischen Wischoskonferenz weiß das „Neue Bester Journal“, obwohl die Konferenz streng vertraulich war, folgendes zu berichten: Fürst-Primas Wadary eröffnete die Konferenz mit dem Hinweis, daß es wohl Niemandem in den Sinn kommen könne, gegen den nunmehr geschaffenen gesetzlichen Zustand einen Widerstand entfalten zu wollen. Es könne nur davon die Rede sein, wie die durch die neue Ehegesetzgebung für die

katholische Kirche hervorgegangene Schädigung am besten paralytisch werden könne. An der darauffolgenden Discussion beteiligten sich nahezu sämtliche Mitglieder der Conferenz. Selbst die Ausführungen der freitharsten Kirchenfürsten zeichneten sich durch eine wohlthuende Mäßigung aus. Der Fürst-Primas gab sodann eine Resümé der stattgehabten Verhandlung und constatirte, daß sämtliche Kirchenfürsten eine Remedur der gesetzlich geschaffenen Bestimmungen nur auf gesetzlichem Wege anstreben können und wollen. Es bleibe Aufgabe des Clerus, die Gläubigen aufmerksam zu machen, durch Gebete und fromme Handlungen die Schäden wegzumachen, welche der Kirche durch das neue Gesetz zugefügt wurden. Die Bischöfe werden in Mundschreien und Hirtenbriefen in ihren Diocesen diesen Standpunkt auseinandersetzen.

Die anarchoistischen Schandthaten in Lüttich werden demnächst ihre Sühne durch den Strafrichter finden. Am 7. Januar haben sich 18 Mitverurtheilte des verurtheilten Jozgowsky, alias Baron Ungern-Sternberg, vor dem Lütticher Schwurgericht zu verantworten. Jozgowsky selbst ist bekanntlich den russischen Behörden in die Hände gefallen. Wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, übermittelte die russische Regierung den belgischen Behörden das Ergebnis des Verhörs Jozgowskys. Dieser legte ein umfassendes Geständnis ab, nach dem eine anarchoistische Verschwörung in Lüttich bestand, deren Plan war, den Lütticher Gasometer Nachts in die Luft zu sprengen und unter dem Schutze der Finsternis eine Reihe anarchoistischer Mordthaten zu begehen.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Sonnabend einen Credit von 200 000 Francs für die Anwendung von Diphtherie-Heilserum. Ferner wurden der Regierung mehrere Vertrauensvota erteilt. Heute will der Deputierte Gauthier die Regierung wegen der Angelegenheit Drehsus interpellieren. Derselbe hat für den Angeklagten eine sehr ungünstige Wendung genommen. Am Sonnabend wurde das Urtheil öffentlich verlesen. Dasselbe besagt, das Kriegsgericht lege seinen Mitgliedern die Frage vor: „Ist der Capitän Alfred Drehsus vom Generalstab schuldig, im Jahre 1894 einer fremden Macht oder deren Agenten eine gewisse Anzahl geheimer Documente ausgeliefert zu haben, welche dieser Macht ein Mittel zur Kriegsführung gegen Frankreich gegeben haben?“ Der Gerichtshof beantwortete diese Frage einstimmig mit „ja, der Angeklagte ist schuldig.“ (Lebhafte Bewegung im Zuhörerraum, Rufe: „es lebe das Vaterland.“) In Folge dessen, fuhr der Präsident fort, verurtheile das Kriegsgericht den Capitän Drehsus zur lebenslänglichen Deportation nach einem befestigten Plage und zur militärischen Degradation; ferner wird Drehsus zur Tragung der dem Staate erwachsenen Kosten verurtheilt. Das Urtheil soll dem Verurtheilten vor versammelter Mannschaft vorgelesen werden. Der Verurtheilte habe 24 Stunden Zeit zur Einlegung der Revision. Nach Verkündung des Urtheils verließ Drehsus in Begleitung eines Friedensofficiers und eines Gefangenenaufsehers und gefolgt von einem Leutnant den Gerichtssaal. Die Kappe hatte der Verurtheilte über die Augen gezogen. Die ziemlich zahlreiche Menge verharrete in Schweigen, es fand keine Kundgebung statt.

Zu den Skandalen in Italien wird der „Nazione“ aus Rom geschrieben, daß Bernhard Tanlongo vor dem Untersuchungsrichter die Aussage gemacht habe, der Bericht gegen Crispi, der in dem Glottistischen Faszikel enthalten sei, sei von ihm (Tanlongo) im Ministerium des Innern geschrieben worden, wofür er heimlich bei Nacht aus dem Gefängnis Regina coeli geführt worden sei. Diese Meldung wird anderweitig bestätigt. Eine Petarde, die nur schwach gefüllt war, platzte am Donnerstag Abend zu Rom in der Straße Maria dei Fiori. Eine zweite Petarde explodirte in der San Marcostraße, in deren Nähe das Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vatikan belegen ist. Schaden wurde in beiden Fällen nicht angerichtet.

Ueber das Verhältnis Rumäniens zum Dreibund bemerkte Unterrichtsminister Joneescu am Freitag in der Kammer, Graf Ralnohy habe seinerzeit erklärt, daß Rumänien eines der ersten Länder gewesen sei, die sich dem Dreibunde genähert hätten. Die Annäherung habe sich im Jahre 1883 nach Rattebr Joan Bratiano's von Gastein vollzogen.

Im serbischen Hochverrathsproceß Tschibinaj erklärte am Sonnabend bei Confrontation der Angeklagten Tschibinaj und Dimitich der erstere, Peter Karageorgewitsch habe ihm und Dimitich bei einer Zusammenkunft in Wien mitgeteilt, daß der Fürst von Montenegro die Verwahrung verfaßt habe, welche Karageorgewitsch im vorigen Jahre in einem Wiener Blatte gegen die Meldung veröffentlichte, daß er, Peter Karageorgewitsch, auf seine Thronrechte verzichtet habe. Karageorgewitsch habe ihnen das betreffende Manuscript vorgezeigt.

Die Betrauung Rodoslawows mit der Neubildung des bulgarischen Cabinets war nur ein Schachzug Stoirows, der damit klarlegen wollte, daß er allein fähig sei, ein Cabinet zu bilden. Rodoslawow hätte selbst mit den Zantowisten keine Mehrheit hinter sich gehabt und hätte die Sobranje auflösen müssen, um eine solche zu erhalten. Es war aber vorauszusehen, daß Fürst Ferdinand zu einer Auflösung dieser ihm nicht unangenehmen Sobranje nicht seine Zustimmung geben würde. In der That kam denn auch ein Cabinet Rodoslawow nicht zu Stande, vielmehr wurde Stoirow mit der Cabinetbildung betraut. Dieser warf den Rodoslawow und dessen Freunde heftig und bildete ein Cabinet lediglich aus seinen Freunden. Stoirow, Natkowitsch, Geshow und Petrov behalten ihre Portefeuilles, Welischkow über-

nimmt das Unterrichtsministerium; der derzeitige diplomatische Agent in Wien Mintschewitsch ist zum Justizminister und Radjarow zum Bauenminister ernannt. So war die Sache natürlich schon längst vorher abgesehen. Die Sobranje nahm am Freitag nach lebhafter Begrüßung des neuen Cabinets im Princip zwei Gesetzentwürfe, betr. die allgemeine Amnestie an und überwies dieselben einer Commission zum Studium. Als die Reconstruction des Cabinets bekannt wurde, brachten etwa dreihundert Personen dem Ministerpräsidenten Stoirow eine Sympathie-Kundgebung dar, welche bis zum Abend dauerte.

Aus Madagaskar ist in Marseille die Meldung eingetroffen, der englische Oberst Eshervinton und zahlreiche englische Officiere seien auf Madagaskar gelandet; dieselben hätten wahrscheinlich die Absicht, in der Hobas-Armee zu dienen. Letztere hätte zahlreiche Gewehre und Munition erhalten. Die Truppen in Tamatave patrouillirten beständig, um die Hobas nicht näher kommen zu lassen. Im Norden und Westen, wo Salalaven und Untankaren mehrere Trupps Hobas vernichteten, herrsche lebhafteste Erregung. Die Vertheidigung von Zanararibo werde organisiert, sei aber wegen des Mangels an Truppen schwierig.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten über Kriegsoperationen nicht vor. Dagegen scheint es mit den Friedensverhandlungen Ernst werden zu wollen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tientsin, die chinesische Regierung habe nach längerem Bedenken und Widerstreben beschlossen, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen nach Japan zu entsenden. Der amerikanische Staatssecretär Gresham erhielt eine Depesche des amerikanischen Gesandten in China, Denby, in welcher dieser mittheilt, daß die chinesische Regierung die Vicepräsidenten des Jungli-Namen Changhinhuan und Tsao zu Commisariats für die Friedensverhandlungen mit Japan ernannt hat. Dieselben würden sich unverzüglich nach Tokio begeben. Die japanische Regierung habe versprochen, einen Gesandten Chinas mit allen seinem Range gebührenden Ehren sowie dem aufrichtigen Wunsch zu empfangen, zum Gelingen seiner Mission beizutragen. Die Ernennung Yamagatas zum Generalinspector der japanischen Armee und Mitglied des Kriegsrathes wird amtlich mitgeteilt. Das Commando über die erste Armee ist dem General Rodzu übertragen worden. In der Mandchurie ist ein Aufstand ausgebrochen.

Dem „Amsterdamer Handelsblad“ wird aus Batavia telegraphirt: Der Sultan von Atjeh, welcher durch den Radjah von Siggen und dessen Anhänger, die der holländischen Regierung treu sind, bedroht wurde, hat bei Nacht mit seinen Frauen und Anhängern seine Residenz Remala verlassen, nachdem er sein Haus in Brand gesteckt hatte. Er befindet sich jetzt in der Nähe von Segli. In Amsterdam wird dieser Nachricht große Bedeutung beigemessen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. December.

Das liebe Weihnachtsest, so sehnsüchtig von den Kleinen erwartet, ist nun herangerückt. Der grüne Christbaum ist reich geschmückt, und seine Kerzen barren des Augenblicks, in dem sie Licht verbreiten sollen im trauten Zimmer wie in den Herzen der Kinder. So ist's im Hause des Wohlhabenden; und auch der minder-Begüterte bietet den Seinigen, was er immer vermag. Aber es bleiben ihrer noch genug, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern auch nur die geringste Festfreude zu bereiten, und mancher von ihnen ist zu stolz, sich den edlen Menschen zu offenbaren, die bereit sind, Glend zu lindern und Thränen zu trocknen. Sie, die Würdigsten unter den Armen, aufzusuchen und bei ihnen die Rolle des Christkinds zu spielen, ist ein Glück auch für den, der da geben will, er erhöht damit seine eigene Weihnachtstfreude. Mögen sich ihrer recht viele finden, die sich dies angelegen sein lassen! Allen unsern Lesern aber wünschen wir ein recht vergnügtes Fest und frohe Feiertage!

Die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger hat sich auch an diesem Weihnachtseste bewährt. Im Klein-Kinder-Bewahrverein fand am Sonnabend Nachmittag, im Kinder-Beschäftigungsverein gestern Nachmittag die übliche Beiseerung unter Absingen von Weihnachtliedern, Declamationen und Ansprachen statt. Die glückseligsten Gesichter der Kleinen waren der beste Dank für die Spender der Gaben. Eine ähnliche Feier erfolgte im Waisenhaus. Gestern Vormittag wurden aus dem Superintendenten Wolschen Legat je 3 M. an 60 arme Leute verteilt, sowie aus dem Kindler'schen Legat Schuhwerk an eine Anzahl Kinder. Einige hiesige Bürger hatten 20 M. gespendet, damit auch den Insassen des Arbeitshauses eine Festfreude bereitet werden konnte u. s. w.

Der katholische Gesellen-Verein begehrt seine Weihnachtst-Feier nächsten Sonntag im Vereinslokal.

Aus den Kreisen der Geschäftsleute hören wir mit Vergnügen, daß die drei letzten Tage (Sonnabend, Sonntag und der heutige letzte der Drei-Montage) gute Geschäftstage gewesen sind. Je größer die Arbeit war, um so genüßreicher wird das bevorstehende Fest sein.

Gestern nach dem Vormittagsgottesdienste wurden die 6 neu- bzw. wiedergewählten evangelischen Kirchenräthe durch den Herrn Superintendenten Ponicer verpfichtet und in ihr Amt eingeführt.

Die Ernennung des Herrn Erzprieesters Adler in Plegnis zum Pfarrer von Klatau, Kr. Glogau, ist bereits erfolgt, und es ist demnächst die Einföhrung des genannten Herrn in sein neues Amt zu erwarten.

* Mit heutiger Nummer erhält jeder Abonnent einen Wandkalender für das Jahr 1895.

* Am 2. Januar wird der zwischen Rädzig und Rotenburg a. O. belegene Haltepunkt Deutsch-Rettow als Haltestelle auch für den Städtgut- und Wagenladungsverkehr eröffnet. Zur Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, sowie zur Ver- und Entladung von Sprengstoffen ist diese Haltestelle nicht geeignet.

* Für den „Vierundneunziger“ auf Cypern finden sich trotz der ziemlich guten Qualität keine Käufer. Wie die „Corr. de l'Est“ meldet, kommt es jetzt in Odresen auf der Insel vor, daß der Wein einfach auf die Straßen geschüttet wird. Im Dorfe Schafistra haben drei Weinbändler ihre Häuser restaurirt; dabei wurde der Mürtel statt mit Wasser mit Wein gemischt. Seit einer Reihe von Jahren schon hat die schöne Insel fortgesetzt unter schweren Unglückschlägen zu leiden; einer der härtesten ist aber wohl diese völlige Entwertung ihres edlen Erzeugnisses, eine Entwertung, die in Jahrzehnten kaum irgendwo ihres Gleichen gefunden hat.

* In Röhna wurde dieser Tage ein Hausfrier vom Gendarm angehalten. Nach dem vorgeschundenen Gewerbechein war der Hausfrier berechtigt, Schwämme zu verkaufen. Der mit dem Bande der Rettungs-medaille geschmückte Hausfrier hatte jedoch nicht einen einzigen Schwamm bei sich, wohl aber in einem verschlossenen Kasten zahlreiche Schachteln, die mit dem Todtenkopf, dem Giftzeichen versehen waren. Der Mann stellte auch folgenden Verkaufsartikel zusammen: Mit Wehl vermischte er kleine Dosen von rother und blauer trockener Farbe und streute darüber eine Kleinigkeit Zacherlin; ferner führte der Hausfrier auch eine Quantität Arsenik von ca. einem halben Kilogramm bei sich. Die unberechtigt geführten Verkaufsartikel wurden confiscirt.

* Einquartierung im Winter zu bekommen ist demnächst den Kontopperrn beschieden. Im Januar oder Februar n. J. wird seitens der 9. Division bei Schnee und Frost eine größere Winter-Felddienstübung in der Gegend zwischen Glogau, Schlawa und Lissa, Kreis Fraustadt, abgehalten beabsichtigt. Einzelne kleinere Truppenteile sollen in Gramschky und in Kontopp Quartier nehmen.

* Den Mitgliedern von Voreinschätzungs-Commissionen möge das Folgende zur Warnung dienen: Vom Schöffengericht in Neuwied wurde ein Mitglied der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission zu einer Geldbuße von 20 M. oder 5 Tagen Haft verurtheilt, weil von ihm die bei der Steuer-Veranlaugung bekannt gewordenen Verhältnisse eines Steuerpflichtigen nicht geheim gehalten worden waren.

* Ein für die Bürgerchaft werthvolles Unternehmen ist in Schweidnitz im Werden begriffen. Eine Anzahl einsichtsvoller Männer hat sich zusammengefaßt, um eine umfangreiche freie, öffentliche Bibliothek zu begründen. Alle Bevölkerungs- und Berufsclassen sind in dem vorbereitenden Comité vertreten. Mit der öffentlichen Freibibliothek wird zugleich ein großer Lesesalon verbunden sein, wozu Jeder unentgeltlich Zutritt hat. Insbesondere diese letztere Einrichtung findet lebhaften Beifall; es soll damit ein neutraler Raum geschaffen werden, in dem Hoch und Niedrig, der Gelehrte mit dem weniger Gebildeten, der Beamte mit dem Gewerbetreibenden zwanglos, sowie durch gegenseitige Frage und Antwort anregend und bildend verkehren kann. Man ist in Schweidnitz überzeugt, daß sich so die sozialen Verhältnisse mildern werden — und das wäre allerdings „ein Ziel, auf's innigste zu wünschen!“

* Falsche Einmarkstücke cursiren jetzt auch in Hirschberg.

* Der Umrrechnungskurs der österreichischen Währung ist für die Eisenbahnlasten vom 23. d. Mts. ab auf 166 M. für 100 Gulden festgesetzt worden.

* Die Einrichtung einer Reichs-Lotterie wird in den betreffenden Kreisen der Regierung geplant. Im Allgemeinen denkt man dabei an eine Ausdehnung der Einrichtungen der preussischen Staatslotterie über das ganze Reich unter Entschädigung der Einzelstaaten für Aufgabe ihrer Staatslotterien. Aus dem Bestreben, diese Entschädigungen möglichst in mäßigen Grenzen halten zu können, ist der färglich publicirte Erlaß der preussischen Lotteriedirection an die Collecteure betreffend die Denunciation der Händler auswärtiger Loose zu erklären. Man will eben den Vertrieb der Loose der Lotterien der anderen Bundesstaaten möglichst zurückdrängen, um dann auch mit geringerer Entschädigung davonzukommen. Thatsächlich können Lotterien, wie die hamburgr, die braunschweigische, die mecklenburgische und auch die sächsische, in dem bisherigen Umfang sich gar nicht erhalten, sobald ihnen der Absatz nach Preußen abgeschnitten ist.

Bermischtes.

Eine Bluthat ist am Donnerstag Abend in Pödensee von überraschten Einbrechern verübt worden. Bei dem Gastwirth Häßlin zur „Reichspost“ am Hölwege in Charlottenburg waren am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr vier Diebe durch ein kleines Fenster von der Straße aus in den Keller gestiegen und hatten mit der in Säcke verpackten Beute, aus sieben Schinken und ebensoviel Spedseiten bestehend, die Straße wieder erreicht, als sie von dem Nachtwächter Ritter bemerkt wurden. Auf sein Nothzeichen eilte der 50 Jahre alte Gemeinbediener Ziegler herbei. Den vereinten Kräften beider Beamten gelang es, zwei der Einbrecher zu ergreifen und mit Riemen zu fesseln. Die beiden anderen Spitzduben warfen die

Sacke fort und liefen in der Richtung nach Berlin. Zu seinem Unglück lief Ziegler, ein kräftiger Mann, ihnen nach, um sie gleichfalls festzunehmen. Als die Verfolgten sahen, daß ihnen nur ein Wächter folgte, gingen sie mit Messern auf ihn los. Der andere Beamte hörte Ziegler's Hilferufe, ließ die Gebundenen zurück und wollte Ziegler befreien. Dieser lag aber tödlich getroffen am Boden. Inzwischen hatten die beiden Gefeßten sich wieder freigemacht und nun fielen alle vier Kerle über Ritter her, der sich mit dem Säbel verteidigte und mit einem Revolver fünf Schüsse abgab, welche die Diebe in die Flucht trieben; Ritter, der auch durch Messerstiche am Kopfe verletzt ist, ist überzeugt, daß er mehrere Verbrecher erheblich verwundet hat. Ob von den fünf Revolverträgern einer getroffen hat, weiß er nicht. Ziegler starb bald darauf in Folge von Verblutung. Ein Messerstich hatte ihn ins Herz getroffen. Ziegler hatte zu seinem Schutz stets einen großen Hund bei sich; auch dieser hat einen Messerstich erhalten. Allem Anschein nach hat das Thier seinem Herrn Hilfe geleistet und einen Einbrecher gebissen; denn es sind Fegen von Zeug gefunden worden, die wahrscheinlich von dem Hunde aus einem Weinkleid herausgerissen wurden. Die Thäter sind, nachdem sie die beiden Beamten kampfunfähig gemacht hatten, entkommen. An Beweistücken sind ein großes Dolchmesser, ein Hut, eine Mütze und ein Brecheisen von den Dieben auf dem Kampfplatze zurückgelassen worden. — Nach weiteren Meldungen sind die Verbrecher ermittelt; doch ist bisher nur einer, der Schiffer Robert Erpel, ergriffen worden. Ihn hat der Wächter Ritter so kräftig mit dem Säbel geschlagen, daß er hinfiel und auch eine tüchtige Hiebwunde auf dem Kopfe hat. Auch eine Bismund trägt er am Fuß. Als seine Complicen werden seine beiden Brüder, die Schiffer August und Otto Erpel, und der Arbeiter Karl Möser gesucht. Bei einer Durchsuchung der Röhne auf den Wasserläufen bei Berlin wurde auf einem Fahrzeuge am Halleschen Ufer Robert Erpel am Sonnabend früh gefunden. Er lag auf dem Lager in der Cabine, hatte drei Verletzungen am Kopfe, anscheinend von Säbelhieben herrührend, und außerdem eine Schußwunde. Er legte sofort ein volles Geständnis ab und nannte seine Mitschuldigen.

Ueber die Verhaftung eines Mörders wird aus Rawitsch vom Sonnabend gemeldet: Der Maurergeselle Woldt ist unter der Anschuldnung, am 4. September 1886 den Posten am Pulverhaufe ermordet zu haben, verhaftet worden. In der Annahme, die Strafbat wäre verfehrt, hatte ein anderer Maurer Bekannten gegenüber geäußert, daß er mit Woldt bei Wilderei in der Nähe des Pulverthurms von dem Posten überfallen worden sei und daß Woldt diesen erschossen habe. Der Behörde wurde hiervon Anzeige gemacht; in Folge dessen ist die Verhaftung des Woldt erfolgt.

Durch eine Springschluß sind gestern bezw. in der Nacht zu gestern Hamburg, Altona und Wilhelmshaven heimgesucht worden. Oberhalb der Elbbrücke bei Harburg hat ein Dampferbruch stattgefunden.

Der Schaden ist noch nicht übersehbar. Ueberall sind Feuerwehre und Militär in Thätigkeit; es gilt insbesondere, das Wasser aus den mit Kaufmannsgütern angefüllten Kellern zu pumpen. — Auch in Holland hat ein in der Nacht zu Sonntag wüthender Nordwest viele Ueberschwemmungen verursacht. In Rotterdam sahen Boote in den Straßen. In Utrecht sind neun Häuser eingestürzt. Viele Röhne sind gescheitert, mehrfach auch Menschen in den Fluthen umgekommen.

Beim Brande einer Schmiede in Schnaunders bei Brinen sind in der Nacht zum Mittwoch 6 Personen, die Eltern, 3 Kinder und eine Magd, umgekommen. Wahrscheinlich waren sie vor dem Ausbruch des Brandes durch Kohlenoxyd der frisch eingebrachten und noch nicht ganz ausgeglühten Kohlen erstickt.

Eisenbahn-Katastrophe. Nach Meldungen aus Crewe stieß ein aus Manchester kommender Schnellzug bei Chelford, in der Grafschaft Cheshire, mit einem Güterzug zusammen. Durch die Heftigkeit des Windes waren die Waggons eines Güterzuges aus den Schienen gehoben. Der Schnellzug aus Manchester fuhr in voller Fahrt auf den Güterzug auf und wurde theilweise zertrümmert. Nach den letzten Angaben wurden bei dem Zusammenstoß 12 Personen getödtet und 52 verletzt.

Hurrah! Was das Wort „Hurrah“ bedeutet, darüber haben wohl nur Wenige jemals wirklich ernstlich nachgedacht. Wie in der „Frankf. Ztg.“ ausgeführt wird, stammt Hurrah von dem türkischen Urw, der Befehlsform des Zeitwortes Urmact (Tödteten) und heißt somit: Tödtet sie! Die Janitscharen bedienten sich zuerst dieses Ausrufes, wenn sie in Schlachtordnung aufgestellt den Feind erwarteten.

Selbstverständlich. Bei welchem Blatte wachsen die Abonnenten am meisten? — Bei der Kindergartenlaube!

Neueste Nachrichten.

Charleroi, 23. December. Durch zwei unmittelbar aufeinander folgende Dynamitexplosionen wurde in der vergangenen Nacht das Haus des Cantinierhabers einer Kohlengrube von Chapelleau theilweise zerstört. Es scheint ein persönlicher Racheakt vorzuliegen.

London, 23. December. Das Deutsche Bureau meldet aus Zamatabe vom 13. d. Mts.: In Zioanirana an dem Nordrand der Untongile-Bai feuerte ein Hoba-Borposten auf den französischen Kreuzer „Dupetit-Thouars“. Der Kreuzer erwiderte das Feuer. Drei Hobas wurden getödtet, die anderen flüchteten. Auf Seiten der Franzosen wurde ein Mann verwundet. — Das französische Kriegsschiff „Bien Aimé“ hat ein Fort der Hobas in der Nähe von Zamatabe genommen. Die Hobas haben den Ort Zvondrona, 8 englische Meilen südlich von Zamatabe niedergebrannt.

Yokohama, 23. December. Eine japanische Division stieß am 19. d. Mts. 7 Meilen westlich von Hattcheng auf eine 10 000 Mann starke chinesische Truppenmacht des Generals Sung. Nach 5 stündigem

Kampfe und 4 Sturmangriffen auf die chinesische Stellung wurden die Streitkräfte des Generals Sung auseinander gesprengt. Die Verluste sind unbekannt.

Wetterbericht vom 23. und 24. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	749.2	+ 2.6	WS 3	80	2	
7 Uhr früh	754.3	+ 4.2	WS 3	93	10	
2 Uhr Nm.	756.7	+ 4.8	WS 3	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.3° C

Witterungsaussicht für den 25. December.

Zeitweise neblig oder wolfig, sonst heiteres Wetter mit sinkender Temperatur ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Eingefandt.

Im „Niederschlesischen Tageblatt“ wird ein „Eingefandt“ gebracht, das offenbar nur den Hauptbater Ruhmer zum Verfasser haben kann. Es wird darin verlangt, man solle aus dem Wahlkreise Grönberg-Freystadt eine Deputation nach Berlin schicken, die den Kaiser bitten soll, den Reichstag aufzulösen, weil derselbe die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die beim Kaiserhof sitzen gebliebenen Abgeordneten versagt hat. Jedenfalls soll diese Deputation dem Kaiser ferner ihr Bedauern darüber aussprechen, daß auch Grönberg-Freystadt einen so nichtsnutzigen, die besagte Genehmigung verweigern den Reichstagsabgeordneten gewählt hat. Mögen sich die eventuell zu wählenden Deputirten in Acht nehmen! Es könnte ihnen leicht ergehen, wie jener Neusalzer Deputation, die nach der Wahl eines Freisinnigen im hiesigen Wahlkreise zum Fürsten Bismarck ging, um ihm ihre Bismardtreue kundzugeben. Der Fürst fuhr die Herren an und sagte ihnen, sie seien „faul und feig“ gewesen, sonst hätten sie den conservativen Candidaten durchgebracht. Und die Herren kamen wieder nach Hause, beriefen eine Versammlung ein, berichteten, was der Fürst gesagt, und meinten, der Fürst habe vollkommen Recht. Darauf brachte der „Kladderadatsch“ folgendes Gedicht:

Neusalzer Bäcklinge.

Er speit es aus. Das Lumpenzeug,
Es hebt es auf und frist es;
Er nennt sie freundlichst faul und feig,
Sie weheln: Ja, so ist es.

Vielleicht beruft Herr Hauptbater Ruhmer die von ihm vorgeschlagene Generalversammlung, in der die Deputation an den Kaiser gewählt werden soll, nach Neusalz ein, und vielleicht trägt einer der dort anwesenden Herren die obige historische Reminiscenz vor.

Austern,

prima englische Natives,
empfehlend heut und empfiehlt
Hôtel Schwarzer Adler.

Chinesische Thees,

neueste Ernte, von Rex, Berlin,
empfehlend preiswerth die
Adler-Apotheke, Ring 25.

Empfehle sämtliche Biere aus der
Brauerei des Herrn C. L. Wilh.
Brandt, als:

- f. Bortter,
- f. Münchener
- f. Pilsener
- f. Lagerbier,
- ff. Rulmbacher,
- f. Pschorr,
- ff. Gräker,
- f. Weizenbier

in Flaschen und Gebinden zu Brauerei-
preisen.

C. Wennrich,

Bier-Verlag.

Feinste Veilchen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet
(3 Stück) à 40 Pfg. bei W. Mühle.

Steinkohlen und Briketts,

nur beste Marken, empfiehlt
B. Jacob.

Kalender f. 1895

sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Für die langen Winterabende!

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Post-
anstalten und Landbrief-
trägern die täglich in 8 Seiten großen Formate
erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst täglichem Familienblatt mit
spannenden Romanen und Erzählungen.

Die große Abonnentenzahl (ca. 150 000)

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt
hat, bezeugt deutlich, daß die politische Haltung
und das Vielerlei, welches sie für Haus und
Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemein gefällt.
Im künftigen Quartal erscheinen 2 Romane:

H. v. Sudenburg:
„Erbadel“

Ludwig Habicht:
„Geschieden“

Probenummern gratis durch die Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Verzogen

nach
Breitestr. Nr. 6, part.,
in das frühere Rassenvereinsgebäude.

Dr. Eckstein.

Rosenthal kauft

Lampen, Knochen, Eisen u. s. w.,
zahlt nur hohe Preise.
Telephon-Anschluß zu jeder Zeit.

Einem hochgeehrten B. B. Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Januar
1895 hier selbst, Al. Kirchstraße 6/7, als

prakt. Zahn-Artist

niederlasse.

Künstliche Zähne in Gold und

Kautschuk, sowie Plombiren, Zähne-

ziehen u. Nervtöden, auch Schmerzlos.

Es wird mein größtes Bestreben sein,

einem geehrten Publikum in jeder Be-

ziehung zu genügen, sowie durch gute,

gewissenhafte Behandlung ein geneigtes

Wohlwollen zu erwerben und das in mich

gesetzte Vertrauen zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

H. Schimansky,
prakt. Zahnarzt.

Politik und Unterhaltung

in richtiger Verteilung bietet die in jeder
Anziehung vollständig redigirte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen
„Deutsches Heim“ — „Gerichtslaube“.

Abonnementspreis für Januar bis April

3 Mark

bei jeder Postanstalt zu abonniren.

Die Berliner Zeitung ist entschieden
die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält
gediegene und volkreiche Leitartikel,
die ausführlichsten Reichstagsberichte, reich-
haltiges Feuilleton mit Romanen von
ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater-
und Kunstkritiken u. s. w.

Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grönberg, den 24. December.			
	Höft.	Br.	Ndr.	Gr.
Weizen	—	—	—	—
Roggen	11	10	10	80
Gerste	—	—	—	—
Hafer	12	—	11	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	3	50	2	70
Heu	5	—	3	—
Butter (1 kg)	1	80	1	60
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

Concerte

während der Feiertage.

1. Feiertag (Dienstag, d. 25. Decbr.):
4 Uhr Nachm. **Finkes Saal.**
8 = Abends **Schützenhaus.**
2. Feiertag (Mittwoch, d. 26. Decbr.):
4 und 8 Uhr **Finkes Saal.**
Nach dem Abend-Concert: **Ball.**
3. Feiertag (Donnerstag, d. 27. Decbr.):
4 Uhr Nachm. **Finkes Saal.**
8 = Abends **Schützenhaus.**
Nach dem Abend-Concert: **Ball.**
Entree 30 Pf. (Billetts haben keine Giltigkeit.) Kinder 10 Pf.

B. Edel, Stadtmusikdirector.

Café Waldschloss.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:

Musikalische Unterhaltung.
Ausverkauf von Pilsener, Kulmbacher und Breslauer Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Am 2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Große Weihnachts-Polonaise.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Rohrbusch-Etablissement

Eröffnung des neuen Saales.

1. Weihnachts-Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

2. und 3. Feiertag: Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Oskar Jahndel.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 26. December (2. Feiertag)

von 4 Uhr ab:

Ball.

Goldner Frieden.

Den 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Grünbergshöhe

ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein.

Den 2. Feiertag:

Verein Silosia: Tanzkränzchen.

Bär's Lokal.

Am 2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Den 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Hirsch-Berg

empfehlst sich einer gütigen

Beachtung. Zimmer gut geheizt.

Schützenhaus

empfehlst sich zu den Feiertagen einer

gütigen Beachtung. Der kleine Saal an

allen Feiertagen geheizt.

Weinschloss

empfehlst sich einer gütigen Beachtung.

Erlbusch empfehlst zu den Feiertagen

sein Restaurant einer gütigen

Beachtung und ladet zum freund-

lichen Besuch ergebenst ein.

Arnholdsmühle

bei Rothenburg

hält sich zu den Weihnachts-Aus-

flügen bestens empfohlen.

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Fiedler, Sawaldau.

Den 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik bei gut besetztem

Orchester freundlichst ein (Saal

gut geheizt).

Wilhelm Rosenfelder, Döbelhermsdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur

Tanzmusik ein

Gastwirth **Reimann,**

Poln.-Kessel.

Louisenthal.

Am 1. Feiertag:

Zwei grosse Concerte

von der Stadtkapelle.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder frei.

2. und 3. Feiertag: Ballmusik.

Geschäfts-Übertragung.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem 1. Januar 1895 mein Geschäft meinem Sohne übergebe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Schirmer.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile einem geehrten Publikum mit, daß ich das Geschäft, welches sich vom 1. Januar 1895 ab Zöllichauer Chaussee, neben dem Hotel „Russischer Kaiser“, befindet, unter der alten Firma weiterführe und sichere den mich Beehrenden reellste Bedienung bei billigster Preisberechnung zu.

Hochachtungsvoll

G. Schirmer.

NB. Bestellungen auf Brennholz, Kohlen und Bricketts werden außer in meinem Comptoir auch bei Herrn Brauereibesitzer Michaelis gern entgegengenommen.

Wie heizen wir unsere Räume am besten und billigsten?

Für Räume, welche nur vorübergehend benutzt werden, wie Wartezimmer, bessere Wohnzimmer, Säle, Privat-Contore, Kirchen, Schulen etc. und zur Nachhilfe bei vorhandener, nicht ausreichender Heizungsanlage empfehlen wir Gasöfen bester Construction.

Für alle Räume, wo Dauerheizung nöthig, sind nur Öfen für Coaksfeuerung zu empfehlen.

Die Herren Fabrikanten, Geschäftsinhaber und Restaurateure machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Coaks pro 1 hl 80 Pf., bei größerer Abnahme billiger.

Zugleich bringen wir auch noch unsere vorzüglichen Gasplatten, Gas-Kochapparate, Badesöfen, Löthkolben, Muffeln etc. in empfehlende Erinnerung.

Mit Rathschlägen, Preislisten und Kostenberechnungen stehen jederzeit zu Diensten.

Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener

in Breslau, gegründet 1774.

Handlungsgehilfen-Unterstützung und Bildungs-Verein, mit

den Rechten der juristischen Person, ausgedehnt auf Grund ministerieller

Genehmigung, vom 1. Januar 1895 ab, auf das ganze deutsche Reich.

Das Institut gewährt gegen einen jährlichen Gesamtbeitrag

von M. 10 bezw. M. 6

Unterstützung bei Erwerbslosigkeit u. Krankheit, Stellenver-

mittlung, Unterricht in Fachwissenschaften u. Sprachenvorträgen,

Bibliothek, juristischen Rath,

Invaliditäts- u. Alters-Pension,

Beihilfe zur Hebung.

Verbunden mit dem Institute sind die

1) Wittwen- u. Waisen-Unterstützungs-Kasse

(seit ihrem erst 20jährigen Bestehen zahlte dieselbe M. 62.500 Unterstützungen).

2) Kranken- u. Sterbe-Kasse (G. G.),

die vom Beitritt zu jeder anderen Krankenkasse befreit.

Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskunft erteilt das Instituts-

Bureau, Breslau, Schuhbrücke 50. Fernsprecher 1632.

Der Vorstand.

Brauerei Heinersdorf.

Zum zweiten Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Gastwirth **Fritsch,**

Deutsch-Kessel.

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

R. Berthold, Prittag.

Zur Tanzmusik

am 2. Feiertag ladet ergebenst ein

Frau **Wwe. Fietze, Schertendorf.**

Den 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Buchwald, Deutsch-Kessel.

Den 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Koser, Poln.-Kessel.

Den 2. Feiertag, den 26. d. Mts.,

ladet freundlichst ein

Patrias, Zanny.

„Gasthof Hohenzollern“

Schertendorf.

Den 2. Feiertag:

Tanzmusik.

Ev. Vereinigung.

3 Feiertag Abends 7½ Uhr:

Familienabend (Weihnachtsfeier).

Schützen-Gilde.

Freitag, den 28. December cr.:

Weihnachts-Vergnügen

(Concert und Ball).

Die Mitglieder werden freundlichst ein-

geladen. Der Vorstand.

Billetts für Gäste bei Herrn R. Fitze.

Rechnungsformulare vorrätig bei

W. Levysohn.

Johannisbeerwein 2. 50 pf.

Ed. Büttner, Hinterstr. 3.

G. Johannisbeerw., 1892r., 2. 50 pf.,

von 10 L. ab 40 pf. Gärtner **Stanigel.**

G. 93r. 80 pf. Helmund, Grünstr. 23.

92r. 80 pf. 2. 80 pf. Bäcker Sander.

92r. 80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

89r. 80 pf. n. 2. 70 pf. Zesch.

G. 93r. 80 pf. 2. 70 pf. Jos. Zanger, Weidmstr.

93r. 80 pf. 2. 70 pf. W. Selter, Brotmarkt 7.



Maria-Magdalener Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Sarsiebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmes-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verlag durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Maria-Magdalener Magen-Tropfen sind echt zu haben in:

Grünberg: Apotheke a. Schwarz, Adler.

Adven-Apotheke; Kontopp: Apoth. Paul

Lereh; Saabor: Apoth. E. Buetow.

G. Rettigbirn: 2.30 pf. C. Fischer, Nubleben 2a.

G. 80. 2. 90 pf. Gastwirth Sausel.

G. 92r. Weidm. 2. 80 pf. G. Horn's Wittwe.

Hochf. Ausbruch a. 1. 1. Carl Schindler.

92r. 2. 75 pf. A. Kapitschke, Altgeb.

93r. 2. u. 2. 65 u. 60 pf. E. Jacobi, Lanstg.

Weinansicht bei:

Freihof, Breitestr. 68, 91r. 2. u. 80, 2. 75.

B. Klein, Grünstr. 24 (n. Sausel), 93r. 80, 2. 72.

Weberstr. Stenzel, 93r. 80, 2. u. 80 pf.

Schlösser G. Herzog, Lanstg. 57, 93r. 80, 2. 75.

Derlig, Fleischm., 92r. 80, 2. 75, 80 pf.

G. Pirke a. d. Wollw. 6, 93r. 80 pf.

Schaffran, Unt. Ruchsburg, 93r. 80 pf.

Sattler Heimh, 92r. 80 pf.

F. Simon, Rosengasse 6, 93r. 70 pf.

Paul Kurb, Mühlweg 12, 93r. 80, 2. 75 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 93r. 80, 2. 70 pf.

F. Heidt, Schneiderstr., 93r. 80, 2. 75 pf.

Herrm. Anders, Schertendorferstr. 55, 93r. 80 pf.

Fluraufseher Zimler, Linde 35, 93r. 80 pf.

Walf. G. Wäpold, Schertdorferstr. 58, 92r. 80, 2. 75 pf.

Winderlich, Krautstr., 92r. 80, 2. 80 pf.

D. Glöner, Zöllichstr., 93r. 80, 2. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Am ersten Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Superint. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor tert. Bastian.

Am zweiten Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch

Nachmittagspr.: Herr Predigtamtskandidat

Schmidt.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 2. heiligen Weihnachtsfeiertag:

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr

(Christfeier): Herr Pastor Sedert.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung.

Der Militärämterwart Johann Malik aus Stettin ist am 17. d. Mts. als Polizeifergeant, vorläufig auf eine Probefristzeit von sechs Monaten, in Dienst gestellt. Grünberg, den 22. December 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 103 eingetragenen Gesellschaft

„Consumverein Grünberger Fabrikanten, Actiengesellschaft“ Kolonne 4 Rechtsverhältnisse der Gesellschaft folgendes eingetragen worden:

„Gemäß § 14 des Statuts ist an Stelle des ausgeschiedenen Directors **Fritz Hansen** der Fabrikbesitzer **Friedrich Paulig** in Grünberg in den Vorstand gewählt worden, der nun aus diesem und dem Fabrikdirector **John William Oldroyd** hier selbst besteht.“

Grünberg, den 19. December 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem Griseur **Friedrich Frömsdorf** und dessen Ehefrau **Marie** geb. Knickenberg zu Grünberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 85 Grünberg Scheuer.

Größe: 0,05,40 Hectar.

Reinertrag: 0,51 Mark.

Nutzungswert: 166 Mark.

Versteigerungstermin:

den 16. Februar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagsstermin:

den 16. Februar 1895,

Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda selbst.

Grünberg, den 19. December 1894.

Königliches Amtsgericht III.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probefrühe à 1 M.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,

Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Als nachträgliche Gaben zur Weihnachtsgescheuer sandten noch ein: Hr. Conditor Emil Bilz 45 runde Pfefferkuchen, Hr. Clara Paulig 3 M., Hr. Commerzienrath Beugelt 20 M., Hr. Rechtsanwält Creutzberger 5 M., Hr. U. D. Schulz verschiedene Wollfächer, Hr. Richard Leonhardt 5 M., vom Reste einer Vereinskasse 4,48 M., Hr. Conditor Blümel Pfefferkuchen, Hr. Kaufmann Thiermann 4 Schachteln Paraffinkerzen, Hr. Wäckermeister Beltner Baumbestand, Hr. Baumschulenbesitzer Otto Gieseler einen Korb Äpfel und Nüsse, Hr. Weinlaufmann Möhlmann 10 Flaschen Wein, Hr. Ofenfabrikant Carl Fleischer einen Korb Spielsachen, Hr. Superintendent Ponicer 3 M. Allen freundlichen Gebern dankt herzlichst.

Der Vorstand.

Von der Orts-Krankenkasse I erhielten wir 50 M., wofür bestens dankt
Der Frauen-Verein.

Meine in Hammer Nr. 7 belegene Gärtnernahrung, bestehend in Strohhäusern mit 37 Morgen Flächeninhalt (Acker, Wiese, Heide u. Weingarten) bin ich Willens freihändig im Ganzen oder auch getheilt sofort zu verkaufen.

Hammer, den 22. December 1894.

Gustav Vogel.

Rothe Kalbe entlaufen,

Wiederbringer erhält 15 M. Belohnung.
Hardtmann, Reichenbach, Kreis Sagan.

Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund ist zugekommen, bis spätestens Freitag, den 28. d. Mts., abzuholen bei Bergmann Wilh. Fietze, Schloin.

Portemonnaie mit Geld u. Trauring in der Breitenstr. verloren. Gegen Belohnung abzug. Freystädter Chaussee 5.

Heute-Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem, schweren Krankenlager unsere herzlich geliebte Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau

Bertha Jaesschin geb. Haenisch,

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigt Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Grünberg, den 21. December 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hugo Jaesschin, Dr. phil.

Heut Mittag 1 1/2 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser herzlich geliebter Vater, Schwager und Onkel, der

Schlossermstr. Ludwig Wecker,

im 59. Lebensjahre. Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an

Grünberg, den 23. December 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Vormittag 11 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Damit ein Uebergehen der Licht- und Kraftinteressenten für die elektrische Zentralstation möglichst ausgeschlossen ist, bitten wir die betreffenden Reflektanten, sich gefl. an den Unterzeichneten zu wenden. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, sich rechtzeitig zu melden, da die ersten Zeichner für Stromentnahme auch zuerst beim Anschluß berücksichtigt werden.

Electricitätswerk.

J. B. P. W. Sothmann.

Züchtige Weberinnen

sucht

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

Dank!

Viele Jahre hindurch litt meine Frau an der schlimmen Kopfschmerz, verbunden mit Genickschmerzen, Augenschmerzen und qualvollem Erbrechen. Es trat ein hartnäckiges Magenübel und allgemeine Körperschwäche hinzu, die bisher angewandten Mittel waren erfolglos geblieben, dann entschlossen wir uns an Herrn G. H. Braun, Spezialist für nervöse Leiden, Breslau, Summerei 57, Ecke Schweidnitzerstraße, zu schreiben, der uns vielfach empfohlen ward. Meine Frau hatte die Freude gleich bei Beginn der Kur Besserung zu sehen, die stetig fortschritt, bis die völlige Heilung eintrat. Zum Wobke ähnlich Leidenden sprechen wir Herrn Braun unseren innigsten Dank aus. E. Purmann, Waaagemeister und Frau, Lüben i. Schl., Zuckerfabrik.

In Folge Wegzuges des Herrn Dr. Freund ist die Wohnung desselben, Postplatz Nr. 15, besteh. aus 3 groß. Zimmern, hell. Küchen. Nebengelass, sofort anderweit zu vermieten. Näheres bei W. Levysohn.

2 ältere, kinderlose Leute suchen bald oder später eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche u. Zubehör, am liebsten parterre. Offerten unter D. U. 466 an die Exp. d. Bl. erbeten.

3 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. April zu vermieten. H. König, Berlinerstraße 42.

2 Stuben und Wasserleitung zu vermieten bei

Bäcker Herrmann, Krautstr.

2 Stuben zu verm. Alte Raugast 12.

2 Stuben zu verm. Gr. Bergstr. 7.

2 Wädh. f. Kost u. Logis. Ransigerstr. 6.

Ord. Wädh. f. Kost u. Logis Krautstr. 38.

Grummetverkauf

zum Tagespreise, gebund. u. centerweise, fortwährend Berlinerstraße 61.

3 Kühe (1 frischmilch) verkauft E. Schirmer.

Für Rettung von Trunksucht!

Verleumd. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsschuldung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Niederschlesien).

1 Wirthschaftsvogt

mit guten Zeugnissen findet z. 1. Januar 1895 Stellung auf Dom. Droschedau.

Eine Frau wird zu einem Kinde gesucht Silberberg 1, Hof, 1 Treppe.

Ein ordentliches, sauberes

Dienstmädchen

zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartefrau

wird Breitestr. 66. part. rechts, gesucht.

Beste Oberschles. Steinkohlen

Ruß I per Ctr. M. 1,00 } frei Haus

Ruß II „ „ 0,95 } „ „

bei Abnahme größerer Mengen ab Hof 5 Pfg. billiger. Schmiedekohlen ab Hof M. 1,00.

A. Klopsch.

6-8000 Mark

auf sichere Hypothek von pünktlichem Zinszahler Anfang Januar zu leihen gesucht. Offerten unter C. D. 200 postlagernd hier erbeten.

6000 Mark

Wandelgelder sind sofort auszuleihen. Angebote sind in der Exped. d. Bl. unter D. V. 467 niederzulegen.

900 Mk. sind auf 1. Hypothek auszuleihen. Zu erfragen

Hohe Straße 7.

Trauring gefunden. Abzug. Lange, 11 a

Heute Abend 6 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Tuchhappreteur

Gustav Prietzel,

was, um stille Theilnahme bittend, schmerz erfüllt anzeigen

Grünberg, den 22. December 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den ersten Feiertag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heut Abend verschied nach langen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Caroline Künzel

geb. Hetscher.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an

Grünberg, den 23. December 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung und Blumenpenden bei dem Begräbnis unserer unvergesslichen Entschlafenen, der Frau Maler

Bertha Jende,

sagen wir Allen ein herzliches Gott vergelts.

Grünberg, den 21. December 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leichenwäsche

empfehlst billigst

Paul Sacher,

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

Anna Fleischer, Ob Ruchsburg 1.

Gute Kartoffeln,

rothe Daberse und weisse, empfiehlt die Kartoffel-Handlung von

G. Budach, Niederstr. 32.

Asthma (Athem-)

notb) Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch

Issleib's Verbeßerte Katarrh-Pastillen in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pfg. in der Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher im 16. Lebensjahre steht, litt an Weidnässen. Da ich nun schon viele Mittel ohne Erfolg angewandt hatte und ich von den guten Erfolgen des Herrn Dr. med. Hope, Homöopathischen Arzt in Köln am Rhein, Sachsestr. 8, gelesen hatte, so bat ich diesen um Rath. Und schon nach wenigen Wochen hatte das Weidnässen vollständig aufgehört. Ich spreche Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung meinen besten Dank aus.

[gez.] Karoline Sainke, Dackdorf bei Rohnstock.

Dreimonatliches Abonnement:

Für Januar | 1,25 Mark
bis April | bei jeder Postanstalt.

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim.

Die Berliner Abendpost ist die verbreitetste Zeitung.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.